

JAPAN

Newsletter

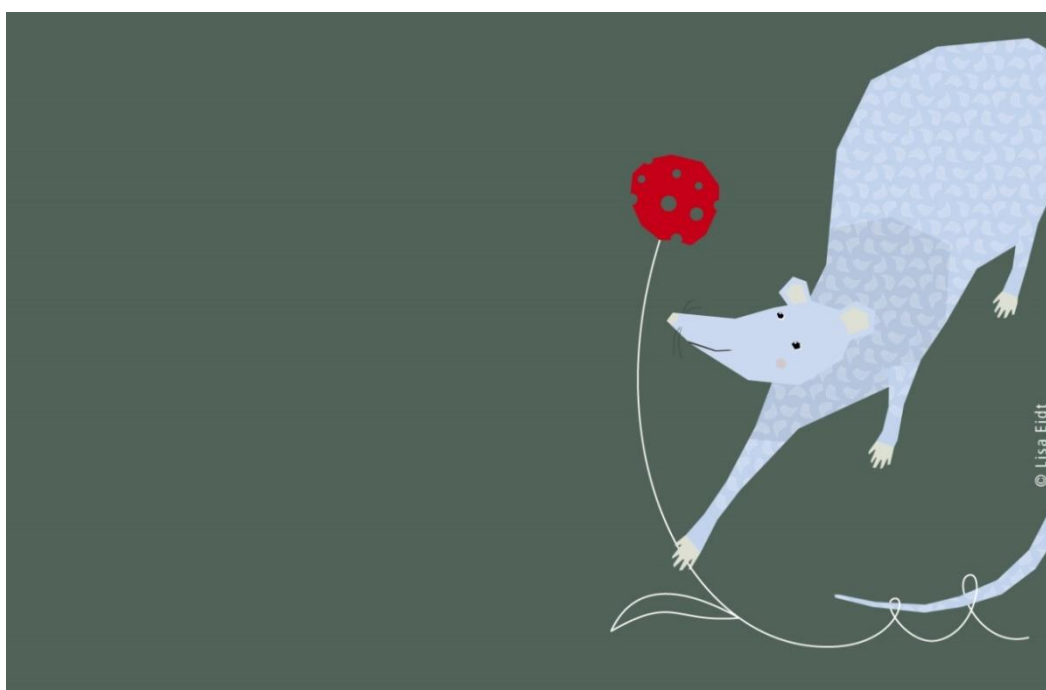
ECOS Consult

Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany

Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99

info@ecos.eu

www.ecos.eu



INHALT

Editorial

Wirtschafts-News

[Freihandelsabkommen: steigende Exporte aus der EU nach Japan](#)

Umwelt-News

[Offshore-Windparkprojekt in Akita](#) | [Kreislaufwirtschaft wird ausgebaut](#) | [Toyota plant Stadt der Zukunft](#) | [Weltweit erstes Transportschiff für Wasserstoff](#) | [Olympisches Dorf: Bauholz wird recycelt](#)

Blickpunkt

[Interview mit Pascal Gudorf, Leiter des neuen ECOS-Büros in Westjapan](#)

Terminvorschau

[Deutsch-japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe](#) | [GJETC Ratssitzung](#) | [Fachexkursion „Abwärmennutzung in Japan“ im Mai 2020](#) | [Austauschprogramm für junge Berufstätige](#)



ECOS

1/2020



Liebe Geschäftspartner, liebe Freunde,

zum neuen Jahr erreichte uns eine erfreuliche Nachricht: das niedersächsische Wirtschaftsministerium hat sich nach einer europaweiten Ausschreibung für ECOS als Betreiber der neuen niedersächsischen Repräsentanz in Japan entschieden. Ab dem 1. April werden wir für das Land in Tokio ein Repräsentanzbüro eröffnen.

Als in Niedersachsen ansässiges und auf Japan spezialisiertes Unternehmen reizt uns die Aufgabe natürlich, japanische Investoren für Niedersachsen zu gewinnen und niedersächsische Unternehmen bei ihrem Engagement in Japan zu unterstützen. Neue Energien, Wasserstoff, Mobilität, aber auch Agrarwirtschaft und Life Science bieten hier sicher interessante Möglichkeiten.

ECOS selbst hat sich vor kurzem ebenfalls in Japan verstärkt: Pascal Gudorf, den Leiter unseres neuen Büros in Westjapan, stellen wir im [Interview](#) auf Seite 8 vor.

Ansonsten stehen im Jahr der Ratte bereits in der ersten Jahreshälfte eine Reihe von Events auf unserem Kalender – angefangen mit dem [8. Ratstreffen des German-Japanese Energy Transition Council \(GJETC\)](#) im März, dem schon traditionellen [Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe im April](#), Besuch aus Kitakyushu zum Thema Kreislaufwirtschaft im Mai und einer [Markterkundungsreise zum Thema Abwärmenutzung](#) nach Japan im Juni.

Spannende Projekte, zu denen ich uns – und Ihnen – gutes Gelingen wünsche.

Herzlich,

Ihr Wilhelm Meemken

Freihandelsabkommen: steigende Exporte aus der EU nach Japan

Ein Jahr ist das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Japan mittlerweile in Kraft - und hat sich tatsächlich positiv auf den wirtschaftlichen Austausch ausgewirkt. Nach Angaben der EU-Kommission stiegen die Exporte aus der EU nach Japan von Februar bis November 2019 um 6,6%. Zugleich nahmen die Importe aus Japan in die EU-Staaten fast in gleichem Maße zu, um 6,3%. In Zeiten des Brexit ein positives Signal!

Von den neuen Regelungen profitiert haben vor allem Branchen wie der Maschinenbau: deutsche Unternehmen verkauften 16,4% mehr elektrische Maschinen in Japan. Einen positiven Effekt entwickelten die neuen Regelungen auch auf den Lebensmittelbereich, da Zölle durch das Abkommen weggefallen sind. Fleischwaren und Schweinefleisch aus der EU verzeichneten Zuwächse um 12%, der Export von tiefgekühltem Rindfleisch stieg gar um 221%. Der Absatz von europäischem Käse stieg um 7%, der von Butter um 47,8%. Auch europäische Getränke, Wein (plus 17,3%) und Spirituosen (plus 31,3%) konnten ihren Umsatz in Japan kräftig erhöhen.

Auch die Deutsche Außenhandelskammer in Tokio bestätigt den deutlichen Aufschwung der deutsch-japanischen Wirtschaftsaktivitäten seit Inkrafttreten des Freihandelsabkommens am 1. Februar 2019. „Das Interesse am japanischen Markt hat spürbar zugenommen. Wir erhalten im Vergleich zu früher doppelt so viele Anfragen aus Deutschland“, so Marcus Schürmann, Delegierter der Deutschen Wirtschaft und Geschäftsführer der AHK Japan. Die Aussage gelte sowohl für bereits in Japan aktive deutsche Unternehmen, die ihre Geschäfte weiter ausbauen wollen, wie auch für solche, die von den neuen Rahmenbedingungen profitieren wollen.

(Quelle: [AHK Japan](#))



Quelle: ec.europa.eu

Factsheets und Video zum EU-Japan Economic Partnership Agreement (EPA):

<https://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/eu-japan-economic-partnership-agreement/>

„RE-Action - Erklärung von 100% erneuerbarer Energie“ gestartet

Bereits Anfang Oktober 2019 starteten das Green Purchasing Network (GPN), ICLEI Japan (Local Governments for Sustainability), das Institute for Global Environmental Strategies (IGES) und die Japan Climate Leaders' Partnership (JCLP) die Initiative „RE Action - Declaring 100% Renewable“.



Multinationale Unternehmen hatten zuvor die Initiative „RE100“ ins Leben gerufen und angekündigt, auf 100% Erneuerbare umzustellen. Angelehnt daran soll „RE-Action“ kleinere und mittlere Unternehmen, lokale Regierungen, Bildungs- und Medizeinrichtungen dabei unterstützen das gleiche Ziel zu erreichen. Durch die Verpflichtung auf 100% erneuerbare soll ein Signal an die Gesellschaft gesendet und Investitionen und eine zukunftsorientierte Politik für erneuerbare Energien vorangetrieben werden.

(Quelle: [Saiene](#), 09.10.2019)

Japan fördert weiter Bau von Kohlekraftwerken in Entwicklungsländern

Nach Informationen aus Regierungskreisen hält Japan weiterhin an Plänen zum Bau von neuen Kohlekraftwerken in Entwicklungsländern fest, trotz internationaler Bemühungen zu Abkehr von fossilen Brennstoffen. Japan will mit günstigen Krediten die Entwicklungsländer dabei unterstützen neue und modernere Kohlekraftwerke zu bauen, die weniger Emissionen ausstoßen. Dies soll helfen den steigenden Energiebedarf asiatischer

Entwicklungsländer zu decken. Sowohl mit Bangladesch als auch mit Vietnam wurden Abkommen zur Finanzierung des Baus von Kohlekraftwerken geschlossen.

Kurz vor Beginn der Klimakonferenz in Madrid Anfang Dezember bekräftigte Wirtschaftsminister Kajiya, dass Japan auch in Zukunft an der Kohle festhalten werde. Für diese Politik verlieh das Climate Action Network (CAN) Japan den „Fossil of the Day Award“. Auf der Klimakonferenz in Madrid forderte UN-Generalsekretär Guterres hat die explizit dazu aufgefordert, den Bau neuer Kohlekraftwerke ab 2020 zu stoppen.

(Quelle: [Japan Times](#), 10.12.2019; [Mainichi Shimbun](#), 12.12.2019)

Offshore-Windparkprojekt in Akita: Ohbayashi und Siemens Gamesa Renewable Energy kooperieren

Der japanische Baugigant Ohbayashi will die CO₂-Emissionen der Unternehmensgruppe auf null senken und den Geschäftsbereich Erneuerbare Energien ausbauen, vor allem in den Bereichen Geothermie, Kleinwasserkraftwerken und Windenergie.

Daher hat Ohbayashi im vergangenen Jahr eine Zusammenarbeit mit Siemens Gamesa Renewable Energy (SGRE) bei der Realisierung eines Offshore-Windparkprojekts im Norden der Präfektur Akita vereinbart. Dabei geht es im Wesentlichen um die Gewährleistung der Sicherheit bei der Installation und Wartung der Windkraftanlagen, die Unterstützung der Entwicklung der Infrastruktur und die Erkundung von Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit lokalen Lieferanten. Zudem sollen lokalen Akteure aktiv einbezogen werden.

(Quelle: [Obayashi.com](#), 26.06.2019)

Japanische AKW wollen Brennstoff loswerden

Im Gegensatz zu Ministerpräsident Shinzo Abe hat der japanische Umweltminister Shinjiro Koizumi angekündigt aus der Atomkraft aussteigen zu wollen. Zurzeit sind neun von vormals 54 AKWs in Japan wieder am Netz. Ab März 2020 werden jedoch schrittweise fünf AKWs vom Netz genommen, da notwendige Nachrüstungen nicht erfolgten. Die Nachrüstungen wären sehr teuer und würden die Reaktoren unwirtschaftlich machen.

Währenddessen versuchen AKW-Betreiber ihre überschüssigen Brennstoffvorräte zu verkaufen. Jedoch sind die Preise am Markt durch die Reaktorstillstände niedrig und Verluste drohen.

(Quelle: Ausgestrahlt Magazin Ausgabe 45, Nov/Dez 2019/Jan 2020)

Juwi-Joint-Venture nimmt in Ishikawa zwei Solarparks in Betrieb

Juwi Shizen Energy, das Joint-Venture zwischen dem deutschen Projektentwickler juwi und dem japanischen Entwickler von Wind- und Solarparks Shizen Energy, hat in der japanischen Präfektur Ishikawa erfolgreich zwei Solarparks mit einer Gesamtleistung von 5,3 MW ans Netz gebracht. Entwickelt wurden sie von Shizen Energy, Juwi übernahm das Engineering. Betrieben werden sie von einem 100-prozentigem Tochterunternehmen des Gasversorgers Tokyo Gas Co., Ltd., die technische Betriebsführung liegt wiederum bei juwi Shizen.

(Quelle: IWR Pressedienst, 30.01.2020)

Recycling von Solarmodulen

Die Marubeni Gruppe und Tottori Ressource Recycling sind eine strategische Partnerschaft zum Recycling von Solarmodulen eingegangen. Durch den weiteren Ausbau des Solarstroms werden auch diesbezügliche Abfallstoffe in den nächsten Jahren stark steigen.



Mega-Solaranlage in der Präf. Yamanashi (eigenes Foto)

Der Hauptbestandteil der Module, gehärtetes Glas, ist schwer zu recyceln. Mithilfe der von Tottori Ressource Recycling patentierten Glasformungstechnologie soll das Glas leichter recycelt werden. Dazu wird das gehärtete Glas zu porösem Glasmaterial geformt. Durch diese Technologie sollen Schadstoffe unschädlich gemacht werden. Das entstandene Glasmaterial kann in Böden eingebracht werden, um das Wasserrückhaltevermögen zu verbessern und so die Wasser- und Bodenqualität steigern.

(Quelle: [Marubeni](#), 25.10.2019)

Kreislaufwirtschaft wird ausgebaut

Das Müllproblem in Japan hat sich insbesondere durch den chinesischen Importstopp für Plastikmüll seit 2018 verstärkt. Obwohl es seit 25 Jahren Vorschriften zum Recycling gibt, werden große Teile des Plastikmülls

nicht recycelt, sondern zur Stromgewinnung verbrannt.

Immerhin ist bei einzelnen Reststoffen wie PET-Flaschen die Recyclingquote einigermaßen hoch. Auch Textilien werden zunehmend recycelt. So betreibt etwa das Unternehmen JEPLAN eine moderne Recyclinganlage für PET- und Polyesterfasern.

Bei Haushaltsmüll und Verbandsstoffen gibt es noch Probleme. Dies kann eine Chance für deutsche Unternehmen sein. So hat 2019 das Berliner Unternehmen Alba eine Kooperation mit dem Entsorgungsunternehmen Seiu geschlossen, um ein PET-Recyclingwerk zu bauen und zu betreiben. 2020 soll die Anlage zur Herstellung von PET-Flakes und PET-Pellets in Betrieb genommen werden.

(Quelle: [Japan Markt](#), 11.12.2019)

„Woven City“: Toyota plant den Bau einer Stadt der Zukunft

Toyota plant auf einem 70 Hektar großen alten Fabrikgelände in der Nähe des Mount Fuji eine Stadt der Zukunft. In der „Woven-City“ sollen in Zukunft bis zu 2000 Menschen wohnen. Der Grundstein soll schon nächstes Jahr gelegt werden. In der „verflochtenen Stadt“ sollen wie in einem „living laboratory“ ein voll vernetztes Ökosystem erprobt werden.



Robyn Beck/ AFP abgerufen über den Spiegel

Auf intelligente Weise sollen sich Fußgänger, Radfahrer und Autos die Straße teilen können. Die Energieversorgung ist weitgehend mit wasserstoffbetriebenen Brennstoffzellen geplant, die unterirdisch verlegt werden. Architekt ist der Däne Bjarke Ingel.

(Quelle: [Der Spiegel](#), 07.01.2020)

Toshiba liefert mobiles 30-kW-Brennstoffzellensystem für Schiffe

Die Toshiba Energy Systems & Solution Corporation (Toshiba ESS) hat ein neuartiges mobiles 30-kW-Wasserstoff-Brennstoffzellensystem entwickelt. Durch ein vereinfachtes Design und eine verbesserte Verpackung konnte das Volumen pro Leistungseinheit auf 1/3 reduziert werden.

Das System soll auf Schiffen sowie in LKWs und Zügen installiert werden. Ein erstes mit dem Brennstoffzellensystem angetriebenes Schiff hat im Oktober 2019 eine vorläufige Zulassung erhalten bestanden und bereitet sich auf weitere Zertifizierungen vor.

So kann, nachdem die NREG TOSHIBA BUILDING Corporation und TUMSAT im Oktober 2016 ein Brennstoffzellenschiff mit einer 3,5 kW-Brennstoffzelle getestet hatten, nun ein Schiff mit einer 30 kW-Rein-Wasserstoff-Brennstoffzelle getestet werden.

(Quelle: [Green Car Congress](#): 27.12.2019)

Mitsubishi Outlander zur Notstromversorgung im Katastrophenfall

Ende 2020 haben Mitsubishi Motor und die Tochtergesellschaft Chubu Mitsubishi Motor Sales Corporation zusammen mit der Stadt Okazaki (Präfektur Aichi) eine Vereinbarung zur Unterstützung in Katastrophenfällen geschlossen. Autos des Typs „Mitsubishi Outlander Plug-In-Hybrid“ sollen in Katastrophensituationen bereitgestellt werden, um

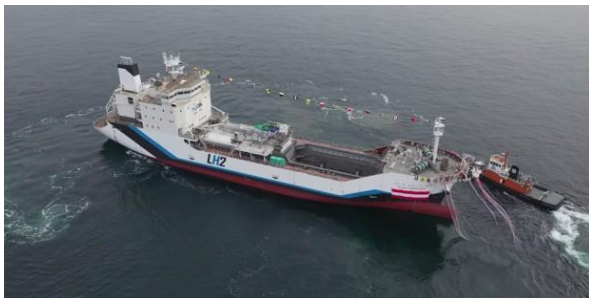
mittels der Fahrzeugbatterie eine Notstromversorgung sicher zu stellen.

Im Rahmen des „DENDO Community Support Programm“ möchte Mitsubishi Motors bis 2022 Kooperationen dieser Art mit lokalen Behörden in ganz Japan vereinbaren. Ziel ist es die Akzeptanz und die Verbreitung von Elektrofahrzeugen zu steigern.

(Quelle: [lifePR](#), 13.12.2019)

Kawasaki Heavy enthüllt weltweit erstes Transportschiff für Wasserstoff

Zur japanischen Wasserstoff-Strategie gehört der Aufbau internationaler H₂-Lieferketten. Um den zukünftigen steigenden Bedarf an Wasserstoff in Japan decken zu können, hat ein Konsortium aus Kawasaki Heavy Industries, Iwatani Corporation, Shell Japan und J-Power Anfang Dezember ein Transportschiff für Wasserstoff vorgestellt. Seine Tanks fassen 1250 Kubikmeter Wasserstoff, der für den Transport stark komprimiert und auf minus 253 Grad heruntergekühlt wird.



Kawasaki Heavy Industries abgerufen über PC Welt

Umweltfreundlich ist die Planung zurzeit noch nicht, da sowohl das Schiff als auch die LKWs zum Transport des Wasserstoffes mit Diesel fahren und der Wasserstoff aus australischer Braunkohle hergestellt wird. Jedoch sind umweltfreundlichere Alternativen in Planung.

(Quelle: [PC Welt](#), 16.12.2019)

Holz zum Bau des olympischen Dorfes wird recycelt

Die am 24. Juli beginnenden olympischen Spiele in Tokyo sollen nach dem Willen der Organisatoren CO₂-neutral sein. Dazu soll auch beitragen, dass für die olympischen Bauten – auch für das Nationalstadium – möglichst viel Holz genutzt wird. Ende Januar wurde nun die zentrale Versammlungshalle im olympischen Dorf enthüllt. Sie besteht aus 40.000 Baumstämmen, gespendet von 63 Kommunen aus ganz Japan. Nach den Spielen wird das Gebäude abgebaut, die Holzbalken werden zurück in die jeweiligen Kommunen gebracht und dort in Neubauten wiederverwendet. Auf jedem gespendeten Balken ist der Name des Herkunftsortes eingraviert.

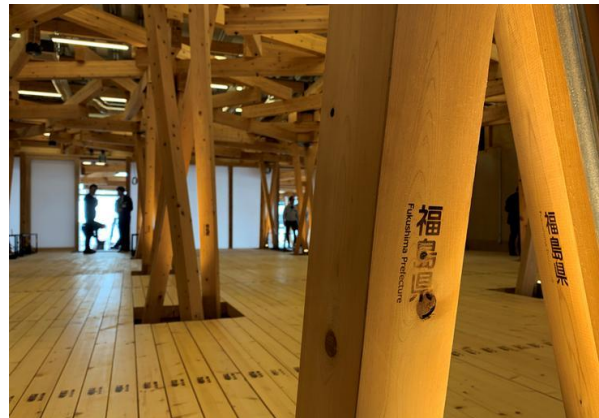


Foto: Reuters

Umweltorganisationen hatten im Vorfeld die Organisatoren dafür kritisiert, sich nicht deutlich gegen die Verwendung von Tropenholz ausgesprochen zu haben. Die Organisatoren wiesen diese Vorwürfe von sich.

(Quelle: [Japan today](#), 30.01.2020)

Neues ECOS-Büro in Westjapan – Region mit Potenzial

Seit einigen Monaten ist ECOS auch in Westjapan präsent: mit Pascal Gudorf haben wir in Fukuoka (Nord-Kyushu) einen erfahrenen Japankenner als Partner gewonnen. Im Interview verrät er uns mehr über seinen Hintergrund und die Potenziale der Region.

Pascal, du hast viele Jahre für eine deutsche Institution (AHK) in Tokyo und dann für ein japanisches Großunternehmen in Düsseldorf gearbeitet. Im vergleichenden Rückblick: wie unterschiedlich das Arbeiten?

Inhaltlich hat sich die Arbeit gut ergänzt. Bei der AHK ging es darum, deutsche Unternehmen über die Chancen auf dem japanischen Markt zu informieren und ihnen etwa passende Geschäftspartner zu vermitteln. Beim japanischen Handelsunternehmen ging es dann darum, dass aus dem ersten Kontakt echte Geschäfte entstehen.

Kulturell und in der Methode aber unterscheidet sich das Arbeiten sehr. In Deutschland hat der einzelne Mitarbeiter relativ viel Gestaltungsspielraum, in japanischen Organisationen dagegen sieht man sich vielen Regeln und ungeschriebenen Gesetzen gegenüber. Mit der Zeit aber habe ich gelernt, dass Eigeninitiative auch in Japan möglich ist, wenn man weiß, wie man wichtige Mitarbeiter einbindet, um Entscheidungen schon im Vorfeld zu beeinflussen – das so genannte „nemawashi“.



*Für ECOS in Fukuoka (Kyushu) vor Ort:
Pascal Gudorf*

Welche Erfahrungen in Bezug auf die deutsch-japanische Zusammenarbeit hast du mitgenommen?

Japanische Unternehmen sind sehr detailverliebt und fragen vor allem am Anfang von Projekten viel und häufig nach. Der Prozess dauert dadurch sehr lange, das kann deutsche Unternehmer frustrieren. Der Vorteil ist, dass die Durchführung am Ende oft reibungslos klappt, weil beide Seiten genau wissen, was von ihnen erwartet wird.

Und wie ist das jetzt als Teil des ECOS-Teams? Wie unterscheidet sich das Arbeiten im Vergleich zu vorher?

Bei ECOS sind die Entscheidungswege kurz. Wir sind dadurch sehr flexibel und können neue Ideen schnell umsetzen. Je nach Aufgabenstellung setzen wir ein Team zusammen und können uns so rasch in die Situation unserer Kunden hineinversetzen.

Was sind deine jetzigen Schwerpunktaufgaben bei ECOS?

Ich unterstütze deutsche Unternehmen dabei, das Potenzial des japanischen Marktes zu heben. Am Anfang entwickeln wir zusammen eine Japan-Strategie. Dabei geht es darum zu bestimmen, welche Anforderungen ein möglicher Partner erfüllen muss. Wie müssen das Produkt oder das Marketing angepasst werden, um in Japan zum Zuge zu kommen? Welche

Messen machen Sinn, auf welche Kunden sollten wir uns am Anfang konzentrieren, um ein Referenzprojekt zu gewinnen? Unser Ziel ist es, die Strukturen zu schaffen, damit deutsche Unternehmen in Japan erfolgreich sein können.

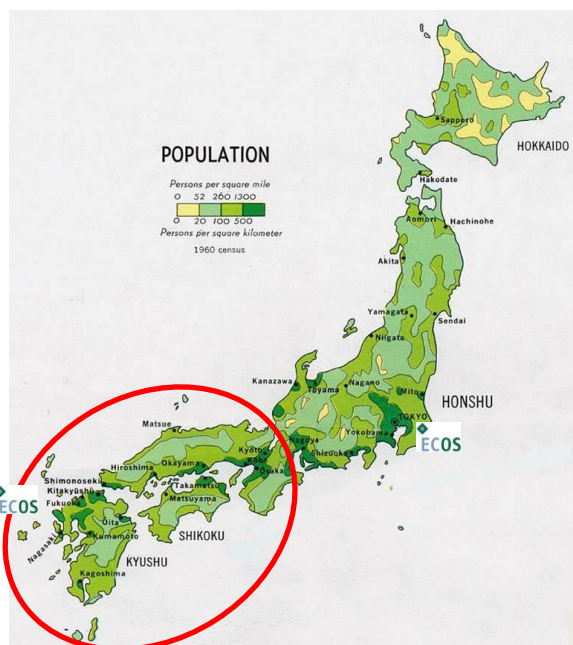
Wo siehst du in Japan im Moment interessante Trends für deutsche Unternehmen?

Japans Industrie hat sich endlich zu „Zero Emission“-Zielen bekannt. Kreislaufwirtschaft, Erneuerbare Energien, Elektromobilität und in Zukunft Wasserstoff – kurz alle Branchen, die mit Klimaschutz und Ressourceneffizienz zusammenhängen, gewinnen stark an Bedeutung. Die Debatte wird dabei viel weniger emotional geführt als in Deutschland, die Chancen stehen im Vordergrund.

Auch bei den Themen Industrie 4.0, künstlicher Intelligenz und Zukunft der Arbeit ist Japan sehr offen und auf neue Impulse angewiesen, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Nur so kann es den demographischen Wandel meistern.

Und was zeichnet die Region Westjapan aus? Welche Potenziale gibt es hier für deutsche Unternehmen?

West-Japan umfasst das ganze Gebiet von Kansai bis Kyushu. Osaka ist das alte Handelszentrum und Sitz vieler bekannter Firmen wie Panasonic und Sharp. Kyushu galt wegen der Chiphersteller früher als die "Silicon Island", inzwischen hat sich auch ein wichtiges Auto-Cluster entwickelt. Die Hafenstadt Fukuoka ist für ihre Startup-Kultur bekannt. Die Kyushu-Uni ist führend in der Wasserstoffforschung und offen für internationale Kooperationen. West-Japan steht oft im Schatten von Tokio, aber weil hier die Dichte an ausländischen Firmen noch nicht so hoch ist, wird man meist mit offenen Armen empfangen.



Westjapan mit den Regionen Kinki (um Osaka) und Chugoku (um Hiroshima) sowie den Inseln Shikoku und Kyushu

8. Sitzung des German-Japanese Energy Transition Council (GJETC), 18./19. März 2020 in Berlin

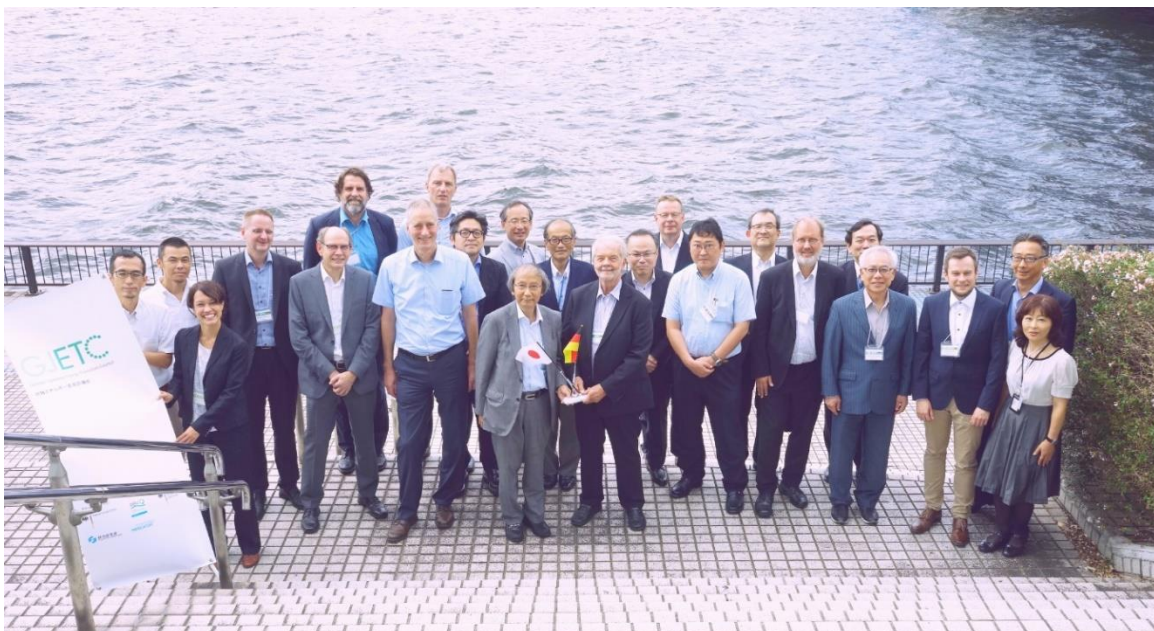
Zur 8. und vorerst letzten Sitzung des Deutsch-Japanischen Energiewenderates (GJETC) treffen sich die japanischen und deutschen Ratsmitglieder Mitte März im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB). Während der zweitägigen Sitzung werden die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen und die daraus resultierenden Politikempfehlungen diskutiert. Diese werden im Nachgang als Abschlussbericht veröffentlicht.

Im Zentrum der 2. Phase der Ratsarbeit von 2018-2020 standen die beiden studienbegleitenden Arbeitsgruppen zu den Themen „**Hydrogen Society**“ sowie „**Digitalization and the Energy Transition**“. Zudem wurden noch vier weitere Themen gemeinsam von Mitgliedern des Rates:

- Energy Efficiency in Building
- Long-term scenarios and review mechanisms
- Transportation & Sector-coupling
- Integration Costs of renewable energy sources

Auf der abschließenden Ratssitzung wird es auch um die Rolle des GJETC als Modell für bilaterale Kooperationen zur weltweiten Umsetzung der Energiewende sowie eine mögliche Fortführung diskutiert werden. Der Abschlussbericht sowie die einzelnen Outputs werden zeitnahe auf der Projekthomepage www.gietc.org kostenlos verfügbar sein.

Zum Abschluss der Ratssitzung ist für den Morgen des 20.03 eine Outreach-Veranstaltung zur Vorstellung & Diskussion der Ergebnisse und Empfehlungen geplant.



Die deutschen und japanischen Ratsmitglieder und Organisationsteams des GJETC bei der Sitzung des GJETC im September 2020 in Tokyo

Herausforderung Industrie 4.0 – Wie gelingt dem Mittelstand der Wandel?

14. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe, 22. April 2020

Was ist Künstliche Intelligenz? Wie kann ich sie in meinem Unternehmen sinnvoll einsetzen? Und welchen Mehrwert bringt das? Diese Fragen treiben deutsche wie japanische Mittelständler um. Der möglichen Effizienzsteigerung und Kostenersparnis durch Automatisierung und Digitalisierung der Abläufe stehen die anfangs hohen Investitionskosten entgegen. Auch Fragen der Datensicherheit gibt es zu bedenken.

Wie mittelständische Unternehmen KI-basierte Lösungen gewinnbringend zum Beispiel in der Logistik, in der Qualitätsprüfung, der Produktion, dem Kundenservice oder bei der Produktinnovation einsetzen, zeigen deutsche und japanische Experten im Rahmen des 14. Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforums.

Zugesagt sind bereits Beiträge von Beckhoff, NEC Corporation und Zuken Europe.

Zum Auftakt bietet die Deutsche Messe interessierten Teilnehmern einen Rundgang zu Ausstellern zum Thema „Digitalisierung im Mittelstand“ und die Möglichkeit zum Networking vor Beginn des Forums.

Veranstalter ist die Deutsche Messe in Zusammenarbeit mit ECOS und der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan.

Nähere Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten: www.ecos.eu/wifo2020



Foto: Deutsche Messe AG

Klimaschutz durch industrielle Abwärmenutzung

Markterkundungsreise nach Japan mit Expertenworkshop, 16.-22. Mai 2020

Die Nutzung industrieller Abwärme zur Bereitstellung von Prozesswärme oder Strom gilt auch in Japan als Schlüsseltechnologie, um die Industrie nachhaltiger zu machen und die Klimaschutzziele zu erreichen.

Im Rahmen einer **5-tägigen Markterkundungsreise nach Japan** mit deutsch-japanischem Expertenworkshop haben Unternehmen und Institute die Möglichkeit,

- First-Hand-Informationen zu den Rahmenbedingungen, Stand der Technologie, der Marktsituation und Wettbewerbern sowie Projekten zu erhalten
- Kooperations- und Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren
- innovative Technologien vorzustellen
- Fördermöglichkeiten für bilaterale F&E-Projekte auszuloten.

Die Delegationsreise wird aus Mitteln der **Exportinitiative Umweltschutztechnologien** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Die Teilnehmer tragen lediglich die individuellen Reisekosten (Flug, Hotel, Transfers, Verpflegung).

Nähere Informationen und Anmeldung:

<https://www.ecos-consult.com/abwaermenutzung-japan>

Peter Beck
Tel. 0541-911 909 94
E-Mail: pbeck@ecos.eu



Deutsch-Japanisches Austauschprogramm für junge Berufstätige

Das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) organisiert auch in 2020 wieder einen Austausch von jungen Berufstätigen zwischen Deutschland und Japan.

Junge Berufstätige und Auszubildende zwischen 18 und 30 Jahren können im Rahmen dieses Programms die Lebens- und Arbeitswelt des Gastlandes sowie seine Kultur und Geschichte kennen lernen. An zwei bis drei Tagen findet ein spezielles, branchenspezifisches Besuchsprogramm statt, durch das die Teilnehmenden das Arbeitsleben ihrer eigenen Berufssparte kennen lernen können. Der Reise geht ein dreitägiges Vorbereitungsseminar im JDZB voran.

Termine für 2020:

Vorbereitungsseminar in Berlin:
16.-18. Oktober 2020

Besuchsprogramm in Japan:
17. November - 1. Dezember 2020

Japanische Delegation in Deutschland:
7.-20. Juli 2020



(Foto: JDZB)

Finanziert wird das Austauschprogramm im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) und aus Mitteln des japanischen Ministeriums für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft u. Technologie (MEXT).

Bewerbungsschluss ist der 23. April 2020.

Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen:

<http://www.idzb.de/austauschprogramme/berufstaetige/>